

Qualitätsziele 2010

Allgemein/Alle Bereiche

1. Wir streben eine Auslastung unserer Altenpflegeeinrichtungen von 98,0% an. Wir streben eine Auslastung unserer Behinderteneinrichtung von 98% an.
2. Erst bei einer Auslastung von 98 % arbeitet die Einrichtung wirtschaftlich
3. Um das Verantwortungsbewusstsein der Wohnbereichshelfer für den Pflegeprozess zu fördern, werden im Rahmen der Teamberatungen von allen Bezugspflegekräften (auch Wohnbereichshelfer) jeweils 1 Pflegeprozess erläutert. Diese Maßnahme kann dazu genutzt werden, um die Planung ggf. zu evaluieren und Fallbesprechungen durchzuführen. Auf diesem Weg sollen die Bezugspflegehelfer aktiv in die Beschreibung des Pflegeprozess einbezogen werden.
4. Den Alltagsbegleitern wird an einem Fallbeispiel ein Pflegeprozess erläutert damit sie ihre eigene Arbeit und den Stellenwert der innerbetrieblichen Kommunikation erkennen können
5. Bereichsleiter sollen als Vorbilder in ihren Bereichen agieren. Sie setzen konsequent Maßnahmen um und verfolgen ihre Aufgaben. Hierzu zählt auch die kontinuierliche Überprüfung des Planungsprozesses
6. Wir verbessern die Logistik in den Pflegebereichen durch die Anschaffung abschließbare Stationswagen und den Innerbetrieblichen Transport durch die Anschaffung neuer geeigneter Sammelbehälter für die Schmutzwäsche
7. Wir verbessern die Innerbetriebliche Kommunikation indem der STD an den Teamberatungen teilnimmt und durch die konsequente Anwendung der Dienstübergabeprotokolle in allen Bereichen.
8. Um unterbrochene Planungsprozesse zu vermeiden sind alle Fachkräfte, für die kontinuierliche Pflegeplanung **aller Bewohner des Bereiches** verantwortlich (fortlaufende Dokumentation z.B. bei Akutereignissen, Veränderung der Pflegesituation Aufnahme, Krankenhausentlassungen etc.)
9. Die Hospitationen werden in allen Bereichen weiter durchgeführt. Für die Bereichsleiterin STD ist dies im Jahr 2010 eine neue Aufgabe

10. Wir wollen durch mehr Transparenz Entscheidungen verdeutlichen und so Unsicherheiten bei den MA abbauen und ggf. die Zufriedenheit der MA erhöhen.,
11. Die DNW identifizieren sich nicht immer mit dem zugeordneten Bereich. Daran hat auch der Einsatz im Tagesdienst nichts geändert. Um den DNW mehr Integrationsmöglichkeiten zu bieten sollen Wege gefunden werden, die MA in die Teams zu integrieren Dabei sollte unerheblich sein in welchem Pflgeteam eine Integration stattfindet.
12. Die Kommunikation über Schwachstellen ist eine wichtige Quelle zur Verbesserung . Einige MA nehmen Kritik immer noch persönlich, daher soll für alle MA eine Weiterbildung zur Fehler- und Kommunikationskultur angeboten werden.
13. Für den Dementenbereich soll ein Snoezzelen Raum ausgebaut werden. Es werden hierzu konzeptionelle Grundlagen geschaffen 2 MA besuchen eine fachliche Weiterbildung zum Snoezzelen und sollen damit beginnen dieses Konzept in der Einrichtung umzusetzen.

Qualitätsziele

QM-Dokumentation

- Erstellung von Prüfkriterien, die die Zielerreichung und die Wirksamkeit der Prozeßbeschreibungen ermöglichen
- Überarbeitung der Verantwortlichkeiten in den Standards

Verantwortung der Leitung

- Erfassung der Erwartungen von und an die interessierten Parteien:
Erwartungen abfragen im Rahmen der Fragebögen, Pflegevisiten ,
Integrationasgespräch und Anfragen an die Einrichtung und jährliche Reflexion der
Übereinstimmungen

Messung, Analyse und Verbesserung

- Erstellung einer systematischen Regelung zur Erfassung, Bewertung, Planung und Durchführung von Verbesserungen sowie einer systematischen Regelung



zur Auswertung der umgesetzten Verbesserungsmaßnahmen und deren
Sicherung

- Eine Festlegung im Auditkalender, welche Prozesse bzw. Regelungen
außerhalb der Wohnbereich auditiert werden sollen

□